

ADRIEN TUREL

Recht  
auf  
Revolution

DIE SCHRIFTEN DER GEGNER



*Recht*

*auf*

*Revolution*



DIE SCHRIFTEN DER GEGNER

*ADRIEN TUREL* *Recht*  
*auf*  
*Revolution*

G E G N E R - V E R L A G • B E R L I N

<i>Revolution als schöpferischer Bankrott</i>	5
<i>Revolutions-Inseln . . . . .</i>	11
<i>Der Industrialismus als mütterlicher Schutzraum kommender Revolutionen</i>	13
<i>Die Mutterschaftsgrenzen der russischen Oktoberrevolution . . . . .</i>	19
<i>Von der Ebertinischen „Revolution“ zur kommenden deutschen Revolution . . .</i>	20
<i>Revolutionäre vertikale Selbstüberwin- dung der Mächte . . . . .</i>	24
<i>Das Verbrechen am keimenden Leben der Völker . . . . .</i>	28

## Revolution als schöpferischer Bankerott

Im Werke des chinesischen Schriftstellers Schu-Jang „Von der Kunst, seine Schulden nicht bezahlen zu können!“ lesen wir: „Nur ein schwacher und ein plumper Geist wird sich mit seinem Hause verbrennen, um seine Gläubiger um die Rückzahlung ihrer Darlehen zu betrügen! Der kluge Mann weiß von den Schmetterlingen zu lernen. Es war einmal ein großes Volk von Raupen. Sie nährten sich von den Blättern eines großen Waldes. Da es sich nur um ein Darlehen handeln sollte, schrieben hunderttausend Kontrollbeamte des Waldkönigs jedes verzehrte Blatt auf. Unter den Raupen gab es nun einen Griesgram von Rechenmeister, der sich in schlaflosen Nächten ausrechnete, daß es mit dem Saus und Braus nicht so weiterginge. Entweder würden die Raupen die aufgenommenen Kredite nicht zahlen können, oder der Wald würde in absehbarer Zeit von dem „lebenden Herbst“ der Raupen kahl gefressen sein. Die Wirtschaftsführer der Rau-

pen aber gaben die Parole aus: „Nach uns die . . . Metamorphose!“ Und das ganze Volk praßte weiter. Nach einer Weile begann die Verpuppung. Der Griesgram fragte: „Sterbt ihr?“ — „Nein“, gab man ihm zur Antwort, „wir werden auferstehen!“ — „Weh“, rief der Rechenmeister „auferstehen werdet ihr nur, um alsbald wieder Hungers zu sterben. Denn die Blätter fangen an, ihre erste Frische zu verlieren, und wenn ihr wiederkommt, werden keine Blätter mehr da sein!“ Ohne viel auf seine Rede zu hören, schlossen alle Raupen die Verpuppung um sich. Der Weise blieb mit Aufbietung seines ganzen Willens auf und wachsam. Dadurch fiel er einem Spatzen auf, der ihn verzehrte.

Zu ihrer Zeit nun tauchten aus den Puppen nicht Raupen auf, sondern Schmetterlinge. Diese machten sich weiter keine Sorgen um Laub oder Nichtlaub, denn die Blätter hätten sie überhaupt nicht fressen können. Sie suchten nur nach Blütenkelchen und naschten aus ihnen.

Eben damals geschah es, daß der Finanzminister des Waldkönigs die Brille auf seine Nase setzte und in seine Bücher schaute. Sofort stellte er fest, daß es so nicht weiter ginge. Denn die an die Raupen gewährten Kredite waren fällig und überfällig wie schlechte Schiffe nach großen Fahrten. So sammelte er sich ein Heer von hunderttausend Gerichtsvollziehern und ging die Raupen suchen. Über ihm flatterte es nur so von Schmetterlingen, aber selbst wenn man sie hätte in der Luft erwischen können, hätten sie guten Grund anzunehmen, daß sie mit dem Steckbrief der Gerichtsvollzieher nicht gemeint sein konnten, denn sie sahen gar nicht wie Raupen aus. So steckten sie nur die Zunge recht lang aus ihrem Saugrüssel heraus. Beileibe nicht aus Unhöflichkeit, sondern nur um zu erhärten, daß sie die Blätter nicht hätten beißen können.“

Nur der Mensch, der die ungeheure Arbeit nicht verstehen kann und will, die zwischen der Raupenform und der Schmetterlingsform im scheinbaren Ruhezustand der Puppen liegt, wird glauben können, daß diese Verwandlung einem einfachen betrügerischen Bankerott gleichzusetzen sei. Nur dadurch, daß das betreffende Volk in sich selbst und gegen sich selbst einen Kampf durchgeführt hat, der viel tiefer

geht und viel schmerzvoller ist als ein gewöhnlicher imperialistischer Krieg von Macht zu Macht, hat es das Recht erkaufte, in seiner neuen Gestalt die Verbindlichkeiten abzulehnen, die es in seiner Raupenform auf sich genommen hatte.

Die Spannung und Entfremdung eines Volkes zu sich selbst vor und nach einer echten Revolution geht tiefer und führt weiter als der Rassenabstand zwischen der französischen, der deutschen und der englischen Form der industriekapitalistischen Stufe. Und ebenso wie der französische Kapitalismus die Übernahme deutscher und amerikanischer Schulden ablehnen würde, weil es sich um fremde Schulden handelt, kann das nachrevolutionäre Stadium eines Volkes die vorrevolutionären Verpflichtungen seiner Vorform als fremd ablehnen.

Aber: noblesse oblige! Zwischen einer Schuldverstrickung und der Überwindung dieser Schuldverpflichtung durch eine neue Stufe des betreffenden Volkes hat die Geschichte die Revolution gesetzt, d. h. die Aufspaltung in einen Teil der soziologischen Masse, der entschlossen bleibt, auf die alte Form zurückzuschlagen und in einen andern Teil, der sich ebenso entschlossen der Zukunft zuwendet.

Eingangs haben wir gesagt, die Revolution sei der Puppenschlaf der Völker. Soll dies mehr als ein leeres poetisches Bild sein, so müssen wir zeigen, daß revolutionisierende Völker hilflos sind wie der Schlaf. Völker, die in revolutionärer Umschmelzung begriffen sind, setzen sich derart stark gegen ihre außenpolitische Umwelt ab, zertrümmern derart ihren bisherigen Macht- und Verkehrsapparat, auch ihren bisherigen Produktionsapparat, daß dafür gesorgt werden muß, daß Dotter vorhanden ist, von dem sie bei ihrer Verwandlungsarbeit zehren können und ferner, daß die guten Freunde, Verbündete und Nachbarn nicht über sie herfallen können, sobald sie sich unwiderruflich in der Verpuppung selbst eingeschnürt und gefesselt haben. Wenn die Bedingung einer zureichenden Schutzsphäre schon ausreichend wäre, so müßten die größten Revolutionen der menschlichen Geschichte immer auf einsamen fernen Inseln vor sich gegangen sein, auf Feuerland oder in Australien.

Offenbar trifft dies nicht zu. Vielmehr fällt auf diesen vereinsamten Inseln wiederum der Anreiz zur Metamorphose fort. Vielleicht steckt in den Sauriern der Galapagos-Inseln, in der Fauna Australiens, die Möglichkeit zu gewaltiger Weiterentwicklung, aber sie war bis zur Entdeckung dieser Gebiete nicht nötig, und die dort lebenden Arten konnten in den errungenen Formen einschlafen, aber nicht im Sinne einer Metamorphose, sondern des Rentnerschlafs, so wie jedes große Volk über seinem Siege bei Leuthen, bei Jena, bei Sedan wie auf einer gesicherten Insel rentnerhaft einzuschlafen pflegt. So liegt der Gedanke nahe, daß der Feind, der einen aus der unzureichenden in die künftig zureichende Form vorwärtstreibt, uns dicht in der Flanke sitzen muß. Dem widerspricht wiederum die praktische Erfahrung, die wir an denjenigen Ländern und Völkern machen, welche wie Deutschland und Rußland vollkommen offen zwischen anderen Mächten bisheriger Art mitten auf großen Kontinentalflächen gelagert sind.

Marx hat betont, daß Frankreich typisch ist für die Pulsation zwischen Imperialismus und Revolution, zwischen Wachsein und Puppenschlaf eines Volkes. Es ist mit seiner Form niemals zufrieden und schmilzt sich immer von neuem um, sobald die Gestalt, die sich aus der vorhergehenden Revolution ergeben hat, nach außen hin weltpolitisch sich als Fehlkonstruktion erweist. Als der französische Feudalismus sich in den Kreuzzügen und im hundertjährigen Krieg gegen England nicht bewährt hatte, schmolz sich Frankreich um und tauchte von der Zeit Ludwigs XI. ab in neuer Form zum imperialistischen Wachsein auf. Als sich zur Zeit Louis erweisen hatte, daß auch diese Form des protektionistischen Königtums und des Merkantilismus auf Grund der Hörigkeit der Bauernmassen unzulänglich war, um im Weltmaßstabe gegen den viel entschlosseneren Industrialismus der Engländer vorzugehen, nahm Frankreich die große Niederlage des siebenjährigen Krieges zum welthistorischen Vorwand, um wiederum in Puppenschlaf nach innen zu verfallen. Es setzte die sogenannte große französische Revolution durch und tauchte dann von neuem in den Machtformen des ersten Kaiserreichs im Konzert der Mächte aktiv und aggressiv auf.

Als sich nach Waterloo erwiesen hatte, daß auch die napoleonische Form der französischen Nation nicht ausreichend war, stürzte Frankreich wieder revolutionär nach innen, unterwarf sich scheinbar der Koalition des Wiener Kongresses, änderte seine innere Struktur und stieß dann in der Revolution von 1848 erneut vor, in der Weise, daß 1848 in Paris, Berlin, Wien, Budapest, Italien eine zweite Revolution ausbrach, welche die Errungenschaften der Robespierreschen Revolution und des Napoleonismus in allen denjenigen Ländern wiederherstellte, in denen die heilige Alliance und der scheinheilige Metternich die Resultate der französischen Revolution zunächst wieder rückgängig gemacht hatten.

Nach der 48iger Revolution in Europa, welche nur die verkleinerte Nachahmung des Urphänomens von 1789 war, folgte völlig konsequent und stilgerecht Napoleon III., der der Revolution von 48 so folgte wie Napoleon I. der Revolution von 1789. In allem war Napoleon III. die verebbende Wiederholung dessen, was Napoleon I. geleistet hatte.

Schon Hegel hat festgestellt, und Marx hat es wieder aufgenommen, daß welthistorische Tragödien als Komödien wiederkehren. Allerdings trifft dies nicht nur für die imperialistischen Phasen zu, sondern auch für die verebbende Wiederholung einer großen Revolution.

Einerseits haben diejenigen Menschengruppen, die zu weit inselartig abgesondert sind, keine Veranlassung in Formverwandlung zu treten, andererseits aber haben staatliche Gesellschaftsgruppen wie Deutschland oder Rußland, welche grenzenlos offen in voller Verflechtung mit anderen Mächten auf Kontinentalflächen liegen, in der vorindustriellen Epoche weitgehende Gründe gehabt, eine Revolutionierung, einen Schmelzfluß ihres Zustandes zu fürchten, weil sie dadurch für jeden Einbruch in ihren Puppenschlaf wehrlos und offen wurden.

Eben dadurch sind sie geopolitisch prädestiniert als Modellstaaten für die Bedingungen kommender Revolutionen, d. h. für Revolutionen, bei denen die betreffenden Umschmelzungsgebiete vorwärts gepeitscht werden über die bisher zureichenden Bedingungen des Schutzes, dessen eine

Revolution bedarf. Der Staat ist ein Lebewesen und hat ein Recht auf den Schlaf der Völker, auf Revolution und Selbstverwandlung, aber von Stufe zu Stufe im Aufbau der menschlichen Kulturen verschieben sich auch die Bedingungen, welche für den Verpuppungsschutz einer Staatsgestalt zureichend sind.

Kein Wesen auf der Welt kommt ohne Eistadium und ohne Verpuppungsstadium zur Vollentfaltung, zur Wirkungsfähigkeit, aber die Bedingungen, unter denen sich ein Fisch aus dem Keim zur Kampffähigkeit entwickelt, sind andere als die Bedingungen, unter denen der Mensch zur Vollentfaltung seiner Kampffähigkeit gelangt. Auch wenn man dieses Prinzip als Leitlinie des Fortschritts alles Lebens auf der Erde einsetzt, wird man zu der Einsicht kommen, daß der Mensch das fortgeschrittenste aller tierhaften Wesen ist, denn bei keinem andern Wesen ist die Schaffung und die Vernichtung der nachdrängenden Generationen derart in das Belieben der erzeugenden Eltern gestellt wie beim Menschen allein. Kein Wesen auf der Erde kann derart systematisch jeden Nachwuchs abdrosseln, jede Neuschöpfung seiner selbst abwürgen wie der Mensch, und eben deshalb hat kein Wesen so stark wie der Mensch die Pflicht zur Selbstüberwindung, indem er sich mit vollem Bewußtsein zum Gefäß der nachdrängenden Generation hergibt, welche dazu bestimmt ist, ihn zu beerben.

Dies gilt aber nicht nur individuell für die Erzeugung einzelner Menschenwesen, dies gilt auch auf höherer Stufe für die Erzeugung neuer Völker in der Völkerfamilie.

So verkünden wir das Verbot der Abtreibung auch dann, wenn sie nicht an einzelnen Menschen, sondern an ganzen keimenden und zu neuen Formen der gesellschaftlichen Mannigfaltigkeit emportreibenden Völkern vollzogen wird.

Das Recht der Völker auf Revolution ist bisher noch immer ein Mittelding gewesen zwischen der allzu gesicherter Lage abgegrenzter Arten auf vereinsamten Inseln und der allzu dichten Verflechtung mit anderen Mächten, die ihrerseits nicht schlafen, sondern dauernd in Bereitschaft stehen, in den Revolutionsschlaf der betreffenden Mächte einzubrechen wie Schlupfwespen in den Puppenzustand anderer Insekten.

## Revolutions-Inseln

Als Louis Blériot in seinem kümmerlichen, mit Klaviersaitendraht zusammengestoppelten Flugzeug den Kanal übersprang, empfanden es die Menschen ganz allgemein als ein großes historisches Symbol, als endgültige organische Verbindung der Insel England mit dem europäischen Kontinent.

Dieses Ereignis reicht aber noch viel weiter. Es hebt für die kommende Geschichtsepoche ganz allgemein die Monopolstellung der bisherigen Revolutionsinseln auf.

Revolutionsinseln im bisherigen Sinne, bis zur Zeit des Industrialismus, waren Griechenland und Italien, Spanien, England und Frankreich. Sie waren in sich abgegrenzt genug, um den Puppenschlaf einer Revolution in sich entfachen zu dürfen, ohne dabei einfach zum Objekt des soziologischen Kannibalismus, den man Imperialismus nennt, zu werden. Andererseits aber waren sie dicht genug mit andern Staaten verflochten, um von diesen einen fördernden Anreiz zu erhalten, sich durch Selbstverwandlung über ihre bisherige Konkurrenzstufe hinauszusteigern.

Die soziologischen Strukturen der Erde zerfielen im Lauf der bisherigen Geschichte in drei Stufen:

1. in die Gruppe der verinselten Staaten, die die vereinzelte und geschützte Möglichkeit hatten, ungestört in Puppenschlaf zu verfallen, welche aber soweit von jeder Gefährdung lebten, daß der Anreiz zur Eigenverwandlung, zur Revolution wegfiel (als Beispiel mag die „Insel“ Altägyptens, die Zivilisation Mittel- und Südamerikas zur Zeit des Kolumbus, mag die Tierwelt Australiens und Südamerikas gelten. Hierher fällt auch eine Gruppe menschlicher Staaten, die für uns bisher und zunächst verschollen waren: die wichtige Gruppe der selbstgenügsamen Kulturen, als deren Symbole in der Geschichte Atlantis und Vineta gelten).

Immer handelt es sich hier um überinselte Kulturen, die wie Kreta im Mittelmeer vor 5000 Jahren von jeder Gefährdung so weit entfernt waren, daß sie sich den Luxus leisten konnten, die Eigenart ihrer Gattung, ihres Lebensstils zu übertreiben und dadurch zu einer nicht mehr wandlungsfähigen Erstarrung zu gelangen.

Durch diesen Typus 1 ist weder der betreffenden Abart gedient noch auch der Kulturmenschheit. Denn auch die Menschheit hat kein Interesse daran, daß einzelnen Teilgruppen eine Sonderentwicklung gestattet wird, die sodann nur noch abgestoßen oder in ihrer Erstarrung zerschlagen werden kann.

2. Der Typus der bisher allein revolutionsfähigen „Halbinselkultur“. Wir müssen lernen, die Probleme des Darwinismus einerseits und andererseits der Katastrophentheorie Cuviers anzuwenden auf die Transformationsgesetze, von denen unsere Kultur und Zivilisation untereinander beherrscht wird. Die Zuchtwahl der Kulturen und Zivilisationen vollzieht sich keineswegs so, daß ein Kampf um die Auslese stattfindet zwischen einer Kultur des Menschen und irgendeiner Art der Tiere, der Insekten oder Pflanzen.

Schon heute ist jede Art des Menschen, auch wenn sie eine Abart ist, jeder denkbaren Art der Insekten, der Raubtiere oder der Pflanzen überlegen. Hierdurch ist sie aber noch nicht überlegen geworden den Entwicklungsmöglichkeiten anderer Teilarten der Menschheit.

Wenn wir die gesamte Völkerfamilie einteilen in drei Zonen der vollkommen geschlossenen Inseln, der Halbinseln und der vollkommen offenen Kontinentalmächte, so war in derjenigen Stufe der Menschheit, die bis zum Beginn der Luftfahrt galt, nur die mittlere Zone der politischen Halbinselstaaten einer revolutionären Selbstgestaltung fähig. Zu diesem zweiten Typus, dessen Monopol eben in unserer Zeit zu Ende geht, gehören z. B. Italien, Spanien, Frankreich, England als revolutionär zureichende „Inseln“.

Die Revolutionshegemonie dieser Länder fällt in die Entwicklungsstufe der Technik, wie sie sich seit Galilei, Newton und Pascal, seit Kolumbus und Magelhaes ergeben hatte. Sie bedingte gegenüber der Staatsraum-Verdichtung der Antike eine ungeheure Zusammendrängung der Wirtschaftsräume selbständiger Art, so daß auch Völker, die bisher wie Inseln einander selbständig gegenüber gelegen hatten, zu größeren Einheiten zusammengeschlossen wurden.

Zwischen 1500 und 1800 entstand so ein neuer Typus revolutionär zureichender Mächte. Auf dieser Stufe vollendeten England und Frankreich ihre großen Verwandlungen.

Kein Zufall ist es, daß Deutschland bei seinem Versuch, in der Luther-Revolution gleichfalls eine entsprechende Metamorphose durchzuführen, dabei scheiterte, denn geopolitisch gehört Deutschland, ebenso wie Rußland als typische Nicht-Insel, als ganz offene Macht in der Mächteverflechtung eines ganzen Kontinents zum Staatstypus, der erst nach dem Anbruch des Flugzeitalters und der intensivierten Industrie zu revolutionärer Autarkie gelangen kann.

Der Industrialismus hat, wie man in den nächsten Jahrzehnten feststellen wird, keineswegs in erster Reihe die Aufgabe, den Imperialismus, die Dynamik und den aktiven Handel der Industrievölker abzugrenzen und zu sichern, vielmehr ist es seine Aufgabe, einen neuen Typus von Kontinentalabgrenzungen, einen „Mutterschutz“ zu schaffen, innerhalb dessen sich in den kommenden Jahrzehnten auch diejenigen Völker werden einmal schlafen legen können, denen seit 1000 Jahren keine Ruhe vom ununterbrochenen Wachsein international gegönnt worden ist.

### Der Industrialismus als mütterlicher Schutzraum kommender Revolutionen.

Bis jetzt hat man den Industrialismus nur aufgefaßt als ein viriles Angriffsmittel, mit dem man von der Basis einer Machtinsel, wie es England ist, ausgreifend, immer mächtiger vorstoßend in die übrige Welt einwirken kann, um das Evangelium der vorhandenen Staatsmacht und Wirkungsform nach außen hin vorzutragen. Die Genialität der bolschewistischen Revolution (wenn wir sie anders richtig verstanden haben) besteht darin, daß sie als erste von allen Revolutionen der Menschheit den dritten Typus darstellt, d. h. daß sie sich als erste abgelöst hätte von den zureichenden Bedingungen, welche auch noch für die französische Revolution bindend gewesen sind, indem sie den Industrialismus systematisch „mißverstanden“ hat, indem sie ihn nicht mehr auffaßte als die Möglichkeit, nach außen hin vorzustoßen

vielmehr als die systematische Möglichkeit, mit Hilfe dieses Industrialismus den Inselcharakter darzustellen, welcher Ländern wie Rußland, China, Polen, Deutschland bisher vollkommen versagt geblieben ist.

Daraus ergibt sich zwangsläufig die Folgerung, daß der Bolschewismus und die deutsche Revolution den Industrialismus nicht als Dynamik nach außen auffaßt, sondern als eine Festung, die wie eine Insel mutterschaftlich ein Etwas schützt, das zum erstenmal in der Weltgeschichte so behütet wird wie ein Kind im Leib seiner Mutter, obgleich es dazu bestimmt ist, dereinst seine Mutter zu überleben und auch zu beerben. In diesem Sinne ist Dneprostroy eine Festung der russischen Revolution.

Die künftigen Revolutionen werden also immer dadurch gekennzeichnet sein, daß sie die höchsten Leistungen der voraufgehenden technischen Stufe der Menschheit systematisch und vollkommen dazu benutzen, um Gefäße darzustellen, in denen eine höhere Form der Gemeinschaft in ihrem Keimungsprozeß, in ihren ersten kindlichen Versuchen vor dem Rückgriff der alten Mächte geschützt wird.\*)

Um die Bedingungen und die elementare Größe dieses Ausfällungsprozesses zu begreifen, muß man zwei Gleichnisse aus der Metallurgie und der Biologie anführen.

Eine große Revolution setzt ganz ähnliche Bedingungen voraus wie das Schmelzen von Eisen in einem Hochofen, wie die Bildung von Diamanten in einem Moissan'schen Ofen, wie die Erzeugung größter Kälten im Laboratorium von Kammerlinck Onnes. Es entstehen ganz ähnliche Bedingungen wie auf dem scheinbar völlig anderem Gebiete der Biologie bei der Selbstspaltung des Kindes in Nasciturus und Nachgeburt.

Das Einschmelzen von Eisen setzt eine schützende Hülle voraus, welche ausreicht, um den Prozeß der Verflüssigung des Eisens aufzufangen. Ganz entsprechend bedarf das Kind bei seiner Selbstverwandlung des Mutterkörpers, der ihm gegenüber die Rolle eines Hochofens spielt.

---

\*) Hiermit ist die Situation angedeutet, innerhalb welcher das Arbeitslosenproblem der industrialisierten Staaten zu behandeln ist.

In kommenden Phasen der Menschengeschichte wird der Prozeß der Revolution völlig in die Sphäre des politischen Bewußtseins der schon bestehenden Mächte erhoben sein. Man wird den Völkern das Recht zuerkennen, sich zu verwandeln, wie man jetzt schon beim Menschen und bei allen Tierarten überhaupt den einzelnen Individuen das Recht auf Verpuppung, auf Metamorphose und auf Geborenwerden zubilligt.

Noch aber ist es nicht so weit. Alle großen Revolutionen, die wir historisch übersehen können, sind nur verkrüppelte Revolutionen gewesen, weil sie ungeschützte Revolutionen gewesen sind, die sich mit den barbarischsten Mitteln den erforderlichen Mutterschutz selbst haben schaffen müssen. Was würde wohl aus einer Schmetterlingspuppe werden, wenn sie dauernd darüber nachgrübeln müßte, daß ungezählte Räuber und Schlupfwespen nur darauf lauern, über sie herzufallen, ihre Hilflosigkeit und Unbeweglichkeit auszunützen, um ihre eigne Brut in sie hineinzulegen? Diese arme Puppe würde hysterisch vor Angst werden! Sie würde, ständig nach außen abgelenkt, ständig damit beschäftigt, auf etwaige Feinde achtzugeben, keinen Augenblick dazu kommen, ihre wirkliche Verwandlungsarbeit in sich selbst und gegen sich selbst zu leisten. Das Resultat dieser Zerrissenheit und Unruhe ist biologisch genau zu beschreiben: Wenn die „Zeit“ vorüber wäre, würde aus der Puppe nicht die alte Raupe hervorkriechen, auch nicht der vollentwickelte Schmetterling, sondern ein kläglicher Zwitter, ein Schmetterling, der noch zum Teil Raupe geblieben ist, weil er während seiner Verpuppung einen großen Teil seiner Energie auf Verteidigung nach außen hat verschwenden müssen und daher wie der Rabe im Märchen mit einem Flügel noch in der alten Form stecken geblieben ist.

Völkerrechtlich ist für die Fruchtbarmachung des Revolutionsprozesses folgendes entscheidend: Kein Wesen kann sich für die andern nutzbar machen, wenn es nicht seine eigne Verwandlung von der Raupe, zur Puppe zum Schmetterling, vom ursprünglichen Bauerntum zum Feudalismus zum Kapitalismus und darüber hinaus zum Sozialismus vollziehen kann. Diese Selbstverwandlung ist nur unter Mutterschutz möglich. Wenn dieser Mutterschutz von den anderen

Völkern versagt wird, so schaffen sich die großen Nationen eine Schutzsphäre, welche sie behütet und trägt, bis sie ihre politische Transsubstantiation vollzogen haben. Diese unsinnige soziologische Kraftverschwendung, bei der in der bisherigen Geschichte der Menschheit der Staatenembryo sich selbst verkrüppeln mußte, indem er vorerst die Festung, den Mutterschaftsschutz und den Dotter anlegte, auf die er während seiner Revolution und der damit verbundenen völligen Hilflosigkeit angewiesen war, diese Vorstufe der Völkergemeinschaft muß erst künstlich überwunden werden, indem in der Gesellschaft der Mächte jeder Macht für sich nicht nur, wie schon bisher das Recht auf Wareneinfuhr und auf Warenausfuhr, auf Import und Export zugebilligt wird, sondern darüber hinaus das Recht auf Revolution.

Die bisherige Menschheit stand voller Konkurrenzangst und negativ der Selbstverwandlung jedes einzelnen Volkes gegenüber.

Diese Konkurrenzangst ist am klarsten ausgedrückt worden gerade von Marx, dessen Lehre darin gipfelt, daß er die gesamte Menschheit auf einer höheren Realitätsebene versöhnen möchte. Marx hat die bisherige Außenpolitik vor allen Dingen unter dem Gesichtspunkte kritisiert, daß sie sich selbst widerlegt. Die Industrievölker entwerten sich selbst durch ihre Ausfuhr, insbesondere z. B. von Kriegswaffen und denjenigen Maschinen, die ihrerseits Fertigwaren produzieren können. Nach der Meinung der marxistischen Soziologen züchten sie dadurch Nachfolgervölker heran, die sich in einem gewissen Moment von den Industrievölkern ursprünglicher Art emanzipieren können und sie auf den Altenteil drängen.

Diesen Satz hätte der Marxismus aus seinem eignen „Vermögen“ ganz anders ergänzen müssen als es die epigonhaften Theoretiker wie Luxemburg und Sternberg vermocht haben. Der Marxismus hätte weiter zu der Feststellung entwickelt werden müssen, daß die imperialistischen Mächte nicht nur nach außen hin gegeneinander eifersüchtig sind, daß sie nicht nur Angst haben, soviel von ihren Produktionsbedingungen zu verraten, zu verkaufen und zu exportieren, daß auch ihre früheren Kolonialländer in den Stand kommen, sich selbst als Produktionsländer und als

Ausfuhrländer aufzutun, sondern daß auch in einem Gegensinn eine Konkurrenzangst nach innen beginnt, indem die Industrieländer untereinander eifersüchtig zu werden beginnen mit Bezug auf ihre Mutterschaftsfähigkeit.

Was ist eine alternde, verhutzelte Mutter? Ein Wesen, das verzichtet hat, selbst die Rache für empfangenes Unrecht zu vollziehen. Sie hofft, daß ihre Söhne und Kinder das wieder einbringen werden, was sie selbst nicht hat schaffen können.

In diesem Sinne ist der Stoßseufzer des Großen Kurfürsten zu verstehen: *Exoriar' aliquis nostris ex ossibus ultor*. Unsere Nachfahren werden uns rächen. In Wahrheit ein matriarchalisches, kein herrenmäßiges Wort. Denn dieser Satz entspricht der Grundeinstellung, daß man, auch wenn man scheinbar kapituliert, etwas neues, kindhaftes gebären wird, was diejenigen weltmachtpolitischen Positionen wird besetzen können, für die man selbst noch nicht reif geworden ist. Dies setzt ein Völkerrecht voraus, das matriarchalisch ist, das heißt im Sinne unseres abendländischen Völkerrechts seit 1600 nicht auszuschöpfen ist. Also hat der große Kurfürst wie jede bisher geschlagene patriarchalische Macht seine Zuflucht zu den Müttern nehmen müssen, d. h. er hat zugegeben, daß die Regeneration für ihn nur möglich war aus der Illegalität des revolutionären Matriarchats.

Unser patriarchalisches Völkerrecht ist saturnisch\*) eifersüchtig auf seine Kinder und will neue Mächte nicht zur Welt kommen lassen. Das wirkt sich international und weltpolitisch so aus, daß ein neu heraufkommendes Volk willkommen geheißen wird, solange es bereit ist, embryonal zu bleiben, d. h. solange es bereit ist, anzuschwellen zu einem riesenhaften urtümlichen Bauernvolk wie das russische Volk bis zum Weltkrieg oder das indische Volk und das chinesische Volk bis heute.

Aber wehe diesen Völkern, wenn sie sich unterstehen, durch die schwere Arbeit einer Revolution sich emporzuverwandeln in die Gesellschaft der bereits industrialisierten Völker.

---

\*) Saturn, ein Gott, der seine Kinder unmittelbar nach der Geburt verschlang.

Patriarchalisch regiert glauben Länder wie Frankreich, England, USA geradezu Selbstmord zu verüben, wenn sie neuaufkeimende Völker zur Selbstproduktion im industrialistischen Sinne zulassen würden.

Gegen diesen „Ödipus-Komplex“ der vergreisenden Mächte rebelliert immer von neuem die jüngere Generation der Völker, die noch ungeborene Generation der Mächte, welche, wie gegenwärtig Rußland, China, Indien und Deutschland danach streben, durch den Boden der industriellen Plattform hindurch von unten her zur Gemeinschaft der heute geborenen produzierenden und aktiven Völker zugelassen werden. In den meisten Fällen gelang es bisher, ein Volk am Geborenwerden zu verhindern und seine schöpferische Revolution zu hintertreiben.

Nur wenigen Völkern war es vergönnt, so im Windschatten der Macht zu liegen, und eine bestehende Macht gegen die andere auszuspielen, daß sie von sich aus befähigt waren, den Schutzraum zu schaffen, den sie brauchten, um ihre Geburt zur neuen Form zu vollziehen.

Wir gehen nunmehr in medias res. Wir untersuchen direkt die Bedingungen, unter denen das Rußland der Oktoberrevolution von 1917 sich verpuppt hat und das Deutschland der Novemberrevolution von 1918 ihre revolutionäre Verpuppung zu vollziehen suchte.

Nur scheinbar widerspricht diese Forderung der Überschrift des ganzen Kapitels. In Wirklichkeit ist die Notwendigkeit für jede Revolution, sich furchtbar zu machen, nichts anderes als ein Notbehelf. Der Terror der Revolution ist nur der Versuch einer aus Arbeitskonzentration hilflosen Puppe, so zu tun, als wenn es gefährlich wäre, sie anzugreifen. Nur unter Preisgabe wesentlicher Aufgaben ihrer eignen inneren Umgestaltung kann eine echte Revolution es fertig bekommen, von ihrer inneren Aufgabe nach außen zu bewegliche Wehrkräfte abzuspalten, die den Einbruch der Reaktion zurückstoßen. Nur der Not gehorchend verwandelt sich die Revolution in ein weißglühendes feuerflüssiges Eisen, das niemand mehr anfassen kann. Hierbei gehen wesentliche Möglichkeiten für den beabsichtigten inneren Umbau der Staatsgestalt selbst verloren.

## Die Mutterschaftsgrenzen der russischen Oktoberrevolution.

Das Rußland der Leninschen Revolution hat drei Grenzen.

Es ist ein riesenhaftes Dreieck, dessen Hypothenuse zwischen Archangelsk und Wladiwostok geschützt ist durch das Glacis des Polareises. Eine Kathete läuft von Wladiwostok durch die Mongolei über Tibet, nördlich von Indien nach Persien. Die zweite Kathete ist die verwundbare Seite in dem Festungssystem: die räumlich kürzeste Linie von Persien durch Osteuropa nach Archangelsk.

Die große vereiste Hypothenuse zwischen Archangelsk und Wladiwostok war für den gewissenhaften Revolutionsstrategen in Rußland von vornherein so gut wie gesichert. Von hier aus würde keine Schlupfwespe in einen etwaigen Verpuppungsprozeß vom Zarismus zum Industrialismus einbrechen können. Auch die längere Kathete von Wladiwostok nach Persien war 1917 im großen und ganzen dadurch gesichert, daß Japan im großen nicht losbrechen konnte, und daß China selbst in einem revolutionären Verpuppungszustand befangen, die russische Krise nicht auszunutzen vermochte. Dasselbe galt für Indien und Persien, also auch für England, insofern es der russischen Revolution von Indien her in die Flanke hätte fallen wollen.

Etwas anderes war es mit der kürzesten Kathete als Grenze des Riesenreichs, d. h. mit der Front Persien-Archangelsk. In dieser Front standen bisher alle schon geborenen wachen Mächte bereit, in den Revolutionsschlaf Rußlands einzufallen. Erst mit dem Weltkriege ergab sich für Rußland die Möglichkeit, auch von dieser Seite her geschützt zu sein. Die österreichische Monarchie löste sich in autarkische Kleinmächte auf. Wo bisher ein Verbündeter gewesen war, stolperte Deutschland wie auf einem Kugellager herum, und als Deutschland den Zusammenbruch der russischen Front nicht mehr als Möglichkeit zum entschlossenen Vormarsch nach dem Ural auffassen konnte, sondern nur als willkommene Möglichkeit, die in Rußland stehenden Armeen

zur notwendigen Entscheidung an die Westfront umzuschalten, war Rußland, das Rußland Lenins, zu einer in der Geschichte selten wiederkehrenden inselhaften Revolutionsmöglichkeit gelangt.

Auch dieser welthistorische Augenblick war nicht eindeutig. Er konnte auf zwei ganz verschiedene Arten ausgenutzt werden, einmal machtpolitisch, indem Rußland versuchte, aus seiner unzureichenden Form heraus unentwegt gegen Österreich und Deutschland weiterzudrücken. Das andere Mal aber durch Ausnutzung dieser Gelegenheit, um sich ungestört zu verwandeln.

### Von der Ebertinischen „Revolution“ zur kommenden deutschen Revolution.

Jede Macht, welche ebenbürtig eintritt in die Aristokratie der zureichenden Staaten, muß das Problem der Revolution ebenso in sich selbst ausgekämpft haben wie jeder Mensch, der als Individuum ins Leben tritt, vorerst in sich selbst die schwere Aufgabe gelöst haben muß, die wir, allzu leichtfertig als Embryonalität mit einem Achselzucken abzutun suchen.

Wohin ging unser deutscher Weg seit Bismarck?

Offenbar nur in eine immer weitergehende Übersteigerung von Möglichkeiten, die sich schon machtpolitisch entfaltet hatten, die jeder Feind studieren konnte, um auf ihre Auswirkungen gefaßt zu sein.

Was muß eine Klinge tun, wenn sie erkennen muß, daß sie trotz scharfsten Schliffes immer wieder auf Schilde schlägt, die sie nicht aufzuspalten vermag? Ein wohlgeformtes politisches System gleicht einer wohlgeschliffenen Klinge, die nichts anderes tun kann als sich immer schärfer schleifen zu lassen, um schneidiger zu werden. Aber allzu scharf macht schartig. Soll nun die Rasiermesser Klinge immer weiter in den feindlichen Panzer einschlagen und zu lauter Schrott zersplittern?

Der Militarist sagt: Ja! Aber der Revolutionär weiß noch einen entscheidend anderen Weg. Der Revolutionär stellt die ganz einfache Frage, ob es für einen Feind schlimmer ist, sich an einem Messer die Finger zu zerschneiden oder sich an flüssigem Eisen die Hand zu verbrennen.

Jedes veraltende System versucht die Klinge zu überschleifen und schlägt sich selbst schartig, ohne wirken zu können. Jeder Revolutionär erster Ordnung wirft unbedenklich die Klinge des alten Systems in den Schmelztiegel der Revolution. Der Stahl wird rotglühend, wird weißflüssig. Etwaige Feinde können ihn ebensowenig anfassen wie vorher die kalte und wohlgeschliffene Klinge.

Vermutlich ist es sogar bedeutend leichter gegen eine klare und kalte Klinge zu fechten, sie mit einem geeigneten Handschuh anzufassen als mit flüssigem Eisen zu hantieren.

Dem entspricht in der Politik, daß es von Macht zu Macht leichter ist, sich mit der gehärteten Klinge eines erhärteten Systems herumzuschlagen als mit dem Schmelzfluß eines revolutionierten Landes fertig zu werden. Mit diesen Ausführungen ist nicht behauptet, daß die Ebertinische Revolution Deutschland in Schmelzfluß versetzt habe.

Nur deswegen, weil die sogenannte deutsche Revolution von 1918 keine echte Revolution gewesen ist, ist es für uns notwendig, den entscheidenden Unterschied zwischen imperialistischer und revolutionärer Strategie noch einmal zu analysieren und zu betonen.

Auch die bolschewistische Revolution in Rußland hat den mehr oder weniger harten Stahl des Zarismus, scheinbar chaotisch, in der Esse einer wahren Revolution aufgelöst. Dennoch war diese Vernichtung der alten Klinge kein Hochverrat, weil dann die gesamte Entente von den Japanern über die Tschechen bis zu den Engländern und Franzosen sich an diesem Schmelztiegel die Finger verbrannt haben.

Noch ein anderes Gleichnis fügen wir hinzu: Wer mit dem Schwert in weißglühendes Eisen schneidet, der wird nur den Griff in der Hand behalten.

Die sogenannte deutsche Revolution vom November 1918 hat mit der russischen vom Oktober 1917 nur die Negation der alten Völkerformen gemein. Aber sie hat die alte Form nicht zur Weißglut eingeschmolzen. Sie hat nur verschrottet. Schrott ist aber ein ungefährliches Material. Es kann ohne wesentliche Schwierigkeiten auf Lastwagen verfrachtet werden.

Die russische und die deutsche Revolution haben beide die Unzulänglichkeit einer alten Form erkannt. Sie entschlossen sich beide, in einem entscheidenden Augenblick, diese alte Form preiszugeben, aus dieser alten Form herauszutreten wie der Schmetterling aus seinem Raupenzustand.

Nicht gemeinsam dagegen hat die Leninsche mit der Ebertinischen Revolution die Auffassung der Mittel und Wege, auf denen man zu einer neuen Form in sich selbst und eben dadurch auch zugleich zu einem neuen Verhältnis im Konzert der Mächte gelangen kann.

Die Leninsche Revolution vermochte sich dessen bewußt zu bleiben, daß auch der revolutionäre Schlaf eines Volkes geschützt bleiben muß. Die Ebertinische Revolution ging von der Fiktion einer Mütterlichkeit der Völkergesellschaft aus.

Auch Lenin und Trotzky haben Hochverrat am alten System ihres Staatsgebietes geübt. Aber wie die Dinge für Rußland lagen, war Rußland während seines revolutionären Schlafs von 1917 bis 1921 für alle anderen Mächte ein feuriger Busch, an dem sich alle die Finger verbrannt haben, obgleich diese Gestalt machtpolitisch vollkommen desorganisiert war.

Die deutsche Revolution dagegen war aus ihrer Tradition eine ungeschützte und eine eingeschüchterte Revolution. Deutschland war niemals die Lehre losgeworden, die es bei seinem großen Verwandlungsversuch der lutherschen Zeit durch Habsburger, Schweden und Franzosen erhalten hatte, daher war die deutsche Revolution behutsam geworden. Die Führer des deutschen Aufstandes wollten oder mußten

glimpflich mit ihrem Volk vorgehen, sie wollten eine Revolution durchführen, welche außenpolitisch keine Schwächenmomente erzeugte und unsichtbar blieb. Sie wollten Deutschland nicht in Brand setzen, nicht einschmelzen. Sie versuchten es mit Verschrotten auf dem kalten Wege.

Die Krise des Weltkrieges trat vermutlich schon mit der französischen Militärrevolte gegen die Nivelle-Offensive ein. Die französischen Soldaten empfanden die Unzulänglichkeit des Systems, für welches sie geopfert werden sollten, und sie versuchten in revolutionären Schmelzfluß überzugehen, ähnlich wie die Pariser Kommune von 1871 in der Bessemer Birne der belagerten Hauptstadt bereits dasselbe versucht hatte. Aber die Militärrevolte, welche eine revolutionäre Quittung auf den Zusammenbruch der Nivelle-Offensive hätte sein sollen, wurde noch weit unrühmlicher erstickt als die Kommune von 1871.

Das Echo auf diesen ersten Ansatz erfolgte nicht in Deutschland, sondern bei den Verbündeten der Franzosen, bei der russischen Armee, welche unter Führung der Sozialisten im allgemeinen, und, in der entscheidenden Phase unter Führung der Bolschewiki im besonderen die Armeerevolte, die fieberhafte Selbstauflösung des ganzen Systems bis zu einem schöpferischen Umschmelzungshöhepunkt durchgeführt haben.

Eine Militärrevolte, welche die strategische und taktische Schlagkraft einer Bewegung vernichtet, ist Hochverrat, wenn sie nicht — wie es jede echte Revolution zuwege gebracht hat — als Ersatz für die verlorene Beweglichkeit eine abschreckende Glut erzeugt.

In Deutschland hat niemand diesen Tatbestand richtig erfaßt. Die Sozialdemokratie blieb auf halbem Wege stecken, indem sie die alte Machtform verloren gab, ohne die Gegenenergien der Revolution erzeugen zu können. Welthistorisch wird niemand eine nachweisbare Schuld gehabt haben. Von Ebert wird man nur sagen, daß er zwischen Klinge und Weißglut, zwischen alter Form und neuer Formung in der Verschrottung des Alten stecken geblieben ist.

## Revolutionäre vertikale Selbstüberwindung der Mächte.

Wenn zwei Mächte auf ein und derselben Stufe miteinander kämpfen, so wird letzten Endes nicht diejenige siegen, welche die Front der andern durchbricht oder den Gesamtumfang des Gegners in der Fläche zu umklammern vermag, sondern nur diejenige Macht, welche den bisherigen Gegensatz auflöst, indem sie sich vertikal aus sich selbst revolutionär heraussteigert.

Diese Voraussetzungen welthistorischer Strategie haben Marx und Engels gekannt. Ganz ähnlich hat auch Nietzsche um sie gewußt, wenn er dem Menschen im bisherigen Sinne den Übermenschen gegenüber stellte und wenn er schrieb: „Nur wer sich wandelt, bleibt mit mir verwandt.“

Bevor wir Deutschen uns in unsere entscheidende welthistorische Position finden, müssen wir verstehen lernen, was es heißt, wenn Goethe sagte: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ In der grotesken Enge der metternichschen Realität erstickend, versuchte Goethe als Individualität das zu ersetzen, was dem deutschen Volke an Verwandlungsenergie im Vormärz versagt war.

Gegenwärtig stecken wir in einem neuen Vormärz und daher ist zu vermuten, daß sehr viele Menschen in Deutschland versuchen, durch proteische Verwandlung die Verwandlung zu ersetzen, die unserm ganzen Gesellschaftskörper nottut, damit er wieder einschließen kann in die Stufe der zureichenden Mächte.

Darauf kommt es nicht an, zu bekennen, daß zwei Seelen in der Brust eines jeden Deutschen wohnen. Worauf es ankommt, ist, diesen Zwiespalt in der Realität und für das ganze Volk auf höherer Stufe zu wiederholen, indem die revolutionäre Hälfte der deutschen Nation sich von der andern reaktionären Hälfte abhebt wie ein Volk vom andern.

Der Klassenkampfgedanke des Marxismus und der Übermenschengedanke Nietzsches haben ein und denselben revolutionären Sinn.

In beiden Fällen handelt es sich um die tiefe Erkenntnis, daß ein Volk, das eine Revolution siegreich durchführen will, imstande sein muß, sich in zwei Schichten oder Teile aufzuspalten, welche einander wie feindliche Mächte gegenüber-treten.

Wie diese Vertikal-Aufspaltung eines Volkes in einen dramatischen Gegensatz theoretisch und dogmatisch be-gründet wird, hängt lediglich ab vom jeweiligen Reifungs-stadium der gesamten Menschheit.

Unter diesem Gesichtspunkt ist es fast gleichgültig, ob, wie in der deutschen Reformation, ein Volk sich aufspaltet in Protestanten und Katholiken, ob, wie in der großen Re-volution des Römerreichs eine Weltmacht sich aufspaltet in Heiden und Christen, ob, wie in der englischen Revolution eine Nation auseinandertritt in Kavaliere und Iron-Sides, in Ci-Devants und in Citoyens zur Zeit Robespierres, in Bour-guis und Proletariat der Leninschen Zeit oder in Mensch und Übermensch unserer kommenden Krise — allen diesen verschiedenen Terminologien liegt immer wieder dieselbe Tatsache zugrunde, daß ein Volk, eine Macht, die bisher homogen schien, aus sich selbst auseinander tritt wie Inland und Ausland, besser gesagt, wie Oberland und Unterland, so daß eine Ausfällung stattfindet, welche einer ganz be-stimmten Form der Zuchtwahl entspricht.

Nichts anderes als diese Form von Zuchtwahl soziologi-scher Art meint der Marxismus, wenn er sagt, daß die bürger-liche Welt durch die höhere Qualität der proletarischen Ge-sellschaft überwunden werden wird. Nur müssen wir uns ver-mutlich damit abfinden, daß jede einzelne Machtgruppe in der führenden Schicht der Menschheit diese vertikale Selbst-verlagerung für sich allein wird durchführen müssen und nicht nur für sich allein, sondern in fast allen Fällen gegen den praktischen Widerstand der anderen Staaten. Das Reife-stadium der einzelnen Machtgebiete zur Revolution auf ein und denselben historischen Augenblick zu vereinigen, hat der Marxismus bisher in keiner Weise vermocht. So hat sich immer wieder die Tragödie ereignet, daß ein Volk im Augenblick seiner revolutionären Reife von den anderen Völkern an seiner Verwandlung verhindert wurde, um einige

Jahrzehnte später seinerseits in gleicher Weise die Revolution seinem Nachbarn zu verhindern.

In der großen deutschen Revolution von 1520 sprang die damals noch nicht geeinigte, weder zentralisierte noch erstarrte Nation in Rittertum und Bauernschaft, in Katholizismus und Protestantismus auseinander. Diese Spaltung hatte durchaus den ursprünglichen Charakter einer schöpferischen Revolution, denn die beiden Gruppen fielen in der Grenze des römischen Weltreichs politisch wie feindliches Ausland gegeneinander aus und entwickelten sich in Reformation und Gegenreformation wie zwei verschiedene Rassen, die sich wechselseitig die Existenzberechtigung, sogar das Menschentum absprachen. Das Eingreifen Spaniens, Frankreichs, Schwedens und der Wiener Habsburger von der Zeit Karls V. bis zum Ende des 30jährigen Krieges hat bewiesen, daß Deutschland damals zwar noch die notwendige vertikale Aufspaltungsfähigkeit besaß, aber sie hat auch bewiesen, daß der deutsche Lebensraum in tragischer Weise ungeschützt war, daß also eine deutsche Revolution, das Versinken Deutschlands in die Verpuppung, in den schöpferischen Schlaf der Revolution ein Völkerrecht voraussetzen würde, welches bereits das Recht der Völker auf Metamorphose anerkennen würde. Davon ist bis zum heutigen Tage keine Rede, und wenn der Gedanke Paneuropas irgendeine Berechtigung hat, so ist es die, daß der gesamte europäische Lebensraum notgebenerweise sich zusammenschließen müßte, um in der Verflechtung der heutigen Weltmächte zwischen UdSSR, british empire und USA eine autarkische revolutionäre Verwandlung in sich selbst und aus sich selbst durchzusetzen.

Coudenhove-Kalergi begründet Europa mit der Intensivierung der technischen Verkehrsmittel jeder Art und mit der Schrumpfung des Lebensraumes umgekehrt proportional zur Energie der Transportmittel.

Man könnte die Coudenhovesche Staatslehre so zusammenfassen, daß man sagt, der Staatsraum sei eine Konstante, die sich ergibt aus dem Verhältnis von Wirtschaftsraum und Verkehrszeit. Wenn also durch entscheidende Fortschritte die Verkehrszeit für Nachricht, Reise und Transport sich um

eine Größenordnung verdichtet, so schrumpft der bisher zu reichende Wirtschaftsraum zur Größe einer Teilprovinz zusammen, und um die Konstanz des Verhältnisses zwischen Wirtschaftsraum und Verkehrszeit wieder herzustellen, muß man größere Räume zu einer Einheit zusammenzufassen. In diesem Sinne legt Coudenhove dar, daß der Indische Ozean heutzutage ebenso groß sei wie das Mittelmeer zur Zeit der alten Römer, und daß das heutige Rußland nicht größer sei als das Reich Ottokars von Böhmen.

Es ist nicht wahr, daß diese Lehre prinzipiell reaktionär sei. Die abschließende Folgerung geht dahin, daß eine kommende Intensivierung der Verkehrszeit die ganze Erde zum Umfang eines einzigen Staates von sphärischer Gestalt zusammenschrumpfen lassen muß, und dann gelangen wir auf einem Umwege zu gleichen Forderungen, wie sie auch jedem echten Sozialismus immanent sein müssen.

Trotzdem ist die Coudenhovesche Konzeption unzureichend zur Konstituierung Europas, in demselben Sinne wie die Bismarcksche Politik unzureichend gewesen ist für eine organische Verwirklichung des einheitlichen deutschen Lebensraums. Die paneuropäische Bewegung kann niemals wurzelhaft werden, wenn sie mit der Notwendigkeit einer besseren Organisation des Ausbeutungssystems begründet wird, welches in Europa von der überwältigenden Mehrzahl und den lebendigsten Kräften aller einzelnen Völker abgelehnt wird. Etwas ganz anderes ist es, wenn man die Vereinheitlichung des europäischen Lebensraumes verlangen und betreiben würde, weil erst dieser Raum zu der wahren Revolution Deutschlands befähigt sein würde, weil erst dieser Lebensraum imstande wäre, seine Metamorphose, wenn es sein müßte, auch gegen den Willen der andern großen Machtkontinente, durchzudrücken.

Eine derartige paneuropäische Revolution wäre dann identisch mit der noch niemals gelungenen deutschen Revolution. Deutschland ist die einzige Macht, welche ein primäres Interesse hätte, Europa zu einem autarkisch ausreichenden Revolutionsraum auszugestalten.

Die Genialität der Völker zur Erfindung und zur Darstellung neuer Modelle ist noch niemals auch nur annähernd

ausgenützt worden. So wie der einzelne Mensch als Erfinder, die einzelne Mutter als Beschützerin ihres Kindes den größten Teil ihrer Kraft nach außen hin vergeuden muß, um die Schutzzone zu schaffen, innerhalb derer die Selbstgestaltungsarbeit des Kindes vor sich gehen kann, ist noch jede bisherige Revolution zu 90% daran gescheitert, daß neunzehntel der Kräfte und Energien, welche eigentlich auf die Erschaffung eines neuen Gesellschaftsmodells hätten eingestellt werden sollen, verbraucht worden sind und verbraucht werden mußten, um den hunnenmäßigen Einbruch der anderen politischen Mächte in die Embryonallage und in die Völkerwiege des neuen Staatsmodells zu verhindern.

Die deutsche Sozialdemokratie, die in der Novemberrevolution 1918 zur Führung gedrängt worden ist, hat den Reibungsverlust, den man Deutschland zumuten mußte, wenn eine wirkliche Metamorphose zustande kommen sollte, technisch aufgefaßt und hat ihn daher zu vermeiden gesucht, so wie man an einer Lokomotive, an einem Auto Reibungsverluste zu vermeiden versucht. Damit ist aber der Sinn des revolutionären Terrors keineswegs erfaßt. Der Klassenkampf, der für jede große Revolution charakteristisch ist, wird nicht technisch und mechanisch als Reibung empfunden, sondern organisch als Aufspaltung in Kind und Nachgeburt, die ohne Schaden vom Kinde abgestoßen werden kann und sogar abgestoßen werden muß, wenn das neugeborene Wesen soll an der Luft atmen und leben können.

## D a s V e r b r e c h e n a m k e i m e n d e n L e b e n d e r V ö l k e r .

Wir sind nicht da, um uns vom Schicksal brechen zu lassen, vielmehr ist das Schicksal dazu da, um vom Menschen gebrochen zu werden.

Das ist die große Funktion der Entdeckung neuer Gesetze auf dem Gebiete der Soziologie und der Naturwissenschaft.

Nicht aus der Geniereligion, sondern aus der Kollektivität allein werden große Erkenntnisse fruchtbar, denn wie sollen Entdeckungen für die anderen Menschen wirksam werden, wenn man in einer Art von Patentwahnsinn darauf Anspruch macht, ein Monopol für ihr Verständnis zu haben? Viel stärker ist die Position eines großen Erfinders, wenn er sich prinzipiell auf den Standpunkt stellt, nichts anderes sein zu wollen als ein ganz gewöhnlicher Mensch, denn dann werden seine Gedanken für alle andern Menschen verbindlich, während sie sonst nichts anderes darstellen als seine private Meinung und für die Lebensgenossen keinerlei Verbindlichkeit haben.

Genau das gleiche gilt auf höherer Stufe für diejenigen Völker, welche sich führend und genial vorkommen. Sie können als eine Art von Wundertier, als ein Pfau unter den Völkern mit ihren Entdeckungen und Erfindungen in der Völkerfamilie herumstolzieren, aber ihr Fächerrad wird keine Abnehmer und keine Nachahmer finden. Nur dasjenige Volk, welches vorbildlich wird für eine Leistung, die aus der Grundstruktur des Menschen von allen anderen Völkern auf der Erde nachgeahmt werden kann, kann gegenüber der Reaktion anderer Mächte, die es sofort einzukreisen suchen, siegreich reagieren.

Auch in der Weltpolitik gibt es ein Verbrechen am keimenden Leben, und dieses Verbrechen wird heute noch, wie zur Zeit Goethes, von den reaktionären Mächten geübt, die gegenüber dem Individuum, gegenüber unseren Proletarierfrauen die Pflicht zum Gebären proklamieren. Die gleichen Gesellschaftsschichten, die sich hier scheinheilig entrüsten, sind regelmäßig selbst weltpolitisch die Verbrecher am keimenden Leben der noch ungeborenen Völker.

Wir sagen ihnen den Kampf an. Wir fordern das Recht auf Revolution. Und hierbei werden wir weltpolitisch stets den längeren Atem behalten. Denn wenn Deutschland, Mitteleuropa oder Paneuropa für sich das Recht beansprucht, sich vertikal in Staat und Gegenstaat, in Unterstaat und Überstaat aufzuspalten und in neuer Form hoch über seiner bisherigen Basis wieder aufzublühen, so ist dies Vorhaben in der Gesellschaft der Völker dadurch gerechtfertigt, daß

damit nicht auf ein Monopol hingezielt wird, sondern nur auf eine Leistung, die in der Folge auch andern Teilen der Menschheit zugänglich sein wird, sowie der Industrialismus, zunächst nur für Westeuropa geltend, in unserer Zeit allen Kontinenten der Erde zugänglich wird.

Die Menschheit ist nicht müde ihrer selbst, müde ist sie nur ihrer alten Form. Die Völker der Erde haben es satt, immer von neuem konstituiert zu werden, zu kämpfen und zu bluten für eine Form, deren Leistungsgrenze vollkommen erschöpft ist. Das Leben ist kein Automat, und die Konstituierung, die Krisen und das Verwelken der Mächte bisheriger Art ist nichts mehr als ein automatischer Vorgang. Die entscheidenden Befreiungskriege gehen nicht mehr horizontal, sondern nur noch vertikal. Es gilt nicht mehr wie Kolumbus und Magalhaes neue Expansionsflächen im kugelförmig abgeschlossenen Grenzgebiet der Erde zu entdecken, worauf es ankommt, ist künftig der vertikale Eroberungskrieg nach oben und unten zu einer größeren Mächtigkeit des Lebens.

Wer uns daran verhindern will, macht sich des Verbrechens am keimenden Leben der Völker schuldig und für dieses Vergehen, wird er auf die Dauer durch eine weltpolitische Niederlage seines Systems bestraft werden.





# **Adrien Turel**

ist Verfasser folgender  
Werke:

**Es naht gen den Tag**

**Selbsterlösung**

**Wiedergeburt der Macht  
aus dem Können**

**Christi Weltleidenschaft**

**Keinen Gott als nur die  
Menschheit**

**Eroberung des Jenseits**

## DIE SCHRIFTEN DER GEGNER

### *FRED SCHMID: AUFSTAND DER JUGEND*

Die Schrift zeigt die Bedeutung der deutschen Jugendbewegung, biegt alle falschen Erwartungen ab und setzt sie in dem geschichtlichen Geschehen an ihren richtigen Platz. Der Aufstand der Jugend kommt nicht von den Jugendlichen, sondern von der Generation junger Männer, in denen der geistig-revolutionäre Durchbruch einer Neugestaltung zu erwarten ist.

### *HARRO SCHULZE-BOYSEN: GEGNER VON HEUTE KAMPFGENOSSEN VON MORGEN*

Der Kampf geht hier um eine entscheidend neue Frontstellung, die die Schein-Feindschaft der heutigen Parteien enthüllt und die Erscheinungen der letzten Jahrzehnte schonungslos liquidiert. Die Schrift ist ein Zeugnis jener Bewegung ohne Programm, die — heute fast noch unsichtbar — sich überall erhebt. Ein leidenschaftliches Manifest an das junge Deutschland!

JEDER BAND KARTONIERT 60 RM